

21.06.2013

## Denkmalpflege ist ein Wirtschaftsfaktor

### Offener Brief an NRW-Ministerpräsidentin: Restauratoren im Handwerk weisen auf die Folgen aus den Kürzungsplänen bei der Denkmalförderung hin

**KOBLENZ/HERRSTEIN.** Mit einem offenen Brief an die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) Hannelore Kraft haben sich Präsident Bernd Jäger und Geschäftsführer Frank Sprenger vom Verein Restaurator im Handwerk (RiH) gegen die Kürzungspläne der Landesregierung bei der Denkmalförderung gewandt. Sie verweisen auf den Verfassungsauftrag zur Pflege und Förderung von Kultur, Kunst und Wissenschaft durch Land und Kommunen.

Dazu gehörten insbesondere die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Kultur, der Landschaft und Natur. „Es ist die Aufgabe des Landes, seine Geschichte zu erforschen und die unwiederbringlichen Denkmale auch für kommende Generationen zu bewahren!“, so Jäger und Sprenger. Diesem Verfassungsauftrag könne durch Kürzung der Fördergelder nicht mehr entsprochen werden, die Sparpolitik gefährde nicht nur den Denkmalbestand in NRW, sondern stelle wirtschaftliche Interessen der Landesregierung über das allgemeine öffentliche Interesse an einer Erhaltung des kulturellen Erbes.

Besonders kritisch bewertet der RiH an den Kürzungsplänen, dass sie besonders „die mittellosen, häufig idealistischen Denkmaleigentümer in ländlichen Kommunen treffen, die für eine denkmalgerechte Restaurierung auf öffentliche Mittel angewiesen sind“. Daraus resultierende, weiter reichende materielle und immaterielle Verluste fänden bei den Plänen der Landesregierung keine Berücksichtigung.

Jäger und Sprenger erinnern an Thesen zur Denkmalpflege als Standort- und Wirtschaftsfaktor, die das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz bereits 1994 formulierte. Darin würde die Denkmalpflege als Steigerung der Standortqualität, damit einhergehend als Förderung des Tourismus' und immer auch der mittelständischen Wirtschaft gewertet. „Jedem Euro an öffentlichen Fördermitteln stehen bis zu zwölf Euro an privaten Investitionen und jedem Euro an Steuervergünstigung bis zu 18 Euro an Investitionen gegenüber.“ Diese Investitionen in Erhaltung und Revitalisierung des baulichen Erbes sicherten ein großes Potenzial bestehender, regional verankerter Arbeitsplätze besonders in mittelständischen Betrieben – im Handwerk, aber auch bei Architekten, akademischen Restauratoren und Herstellern historischer Bauprodukte.

Vor diesem Hintergrund kritisiert der RiH die Kürzung und Streichung öffentlicher Fördermittel für Denkmalschutz und -pflege als „unverantwortlich und nicht nachvollziehbar“ und fordern eine fachliche Überprüfung. Sie bitten die Ministerpräsidentin nachdrücklich, „die Einwände der verschiedenen Institutionen zu berücksichtigen, um größeren Schaden nicht nur für das kulturelle Erbe Ihres Landes sondern auch für das qualifizierte Handwerk abzuwenden!“

Der eingetragene Verein Restaurator im Handwerk hat seine Geschäftsstelle im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer (HwK) Koblenz im rheinland-pfälzischen Herrstein, deren Mitarbeiter Frank Sprenger ist.

Weitere Informationen im HwK-Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege,  
Tel. 06785/ 9731-760, Fax -769, zrd@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de

**Der Brief ist als PDF-Datei beigefügt.**